



*Das Kreuz
verbindet*

MARKUS-BRIEF

März 2020-Mai 2020



Inhalt

Geleitwort	3
Zukunft Kirche	4
Konfitag 2020	6
Unsere Nachbarn	9
Kirchenvorstand	12
Interview	14
Forum	17
Kirchenmusik	20
Familiengottesdienst	21
Termine	22
Impressum	24

**Liebe Leserin,
lieber Leser,**

„Pass auf Dich auf“ ist eine gängige Redewendung beim Abschied geworden. Wenn jemand eine schwierige Zeit durchmacht, wenn zu erkennen ist, dass sie oder er gefährdet ist, dann machen wir unserer Sorge mit diesen Worten Luft. Oder es ist einfach eine wohlmeinende Abschiedsformel, die zeigt, dass wir am Wohlergehen unseres Gegenübers interessiert sind. Das könnte ein Vater zu seinem Sohn sagen.

„Wachet!“ sagt Jesus seiner Gemeinde. Es liegt Abschied in der Luft, sein Weggang steht bevor. In den nächsten Wochen gehen wir wieder durch die Zeit im Jahr, in der wir uns an seinen Abschied erinnern. Bevor Jesus geht, fordert er die Jünger auf, auf die Zeichen der Zeit zu achten.

„Pass auf dich auf.“ Viele nutzen die Passionszeit, um mehr auf sich zu achten. In der Aktion „7 Wochen ohne“ werden schädliche Angewohnheiten bewusst unterlassen. In diesem Jahr heißt es: 7 Wochen ohne Pessimismus! Es kann sich

einiges verändern, wenn wir darauf verzichten, alles schlecht zu reden und klein zu denken.

Welche Zeitzeichen beobachten wir, wenn wir wachen Auges auf unser Lebensumfeld schauen? Die digitale Revolution verändert unser Miteinander, auch in einer Kirchengemeinde. Irgendwo darin liegt Gottes Umgang mit der Welt, auch wenn wir es nicht so recht greifen können. Unser Bild zeigt einen Vater, der das Leben seines Sohnes in dessen digitalen Aktivitäten sucht.

Haben Sie schon wahrgenommen, dass Schönberg der neue Mittelpunkt einer großen christlichen Kirche geworden ist? Lesen Sie nach!

Es grüßt Sie herzlich
Ihr Pfarrer




Warum Kirche Zukunft hat

Am Montag, den 3. Februar, kamen ca. 80 Menschen in der evangelischen Kirche in Oberhöchstadt zum traditionellen Ökumenischen Seminar zusammen. Mickey Wiese, einer der beiden neuen Jugendkoordinatoren von Kronberg, sprach über die begründeten Hoffnungen dieses innovativen Ansatzes von Jugendarbeit und begründete das theologisch mit dem Gottesbild des Mosaiks.

Wiese legte dar, dass das Mosaik ein hilfreiches Gottesbild sei, weil es ein Bild ist, das aus den vielen Einzelteilen der ganzen Schöpfung, aller Menschen und aller Offenbarungen besteht. Und überall da, wo wir abgrenzen und ausgrenzen, verdunkelten wir das Bild Gottes in der Welt. Das eigentliche Ziel Gottes sei es, dass wir alle zusammen als seine Familie zusammenleben können, in Einheit. Die Liebe Gottes könne alle Generationen und Subkulturen miteinander verbinden und allen beteiligten Menschen die Fähigkeit schenken, die Andersartigkeit des anderen auszuhalten und darüber hinaus im Gegenüber eine Schwester, einen Bruder zu er-

kennen. Deswegen würden Projekte und Gemeinden Sinn machen, in denen eine Einheit trotz Unterschiedlichkeit gelebt werden kann. Das würde Kirche für die Menschen letztendlich so unwiderstehlich anziehend machen. Wenn Paulus in Eph. 2,11ff. davon spricht, dass Juden und Griechen als Juden und Griechen vereint sein können, dann ist das möglich, weil Christus die trennende Mauer niedergerissen hat und nicht weil einer dem anderen seine gottgegebenen Wesenszüge und Eigenheiten, Stärken und Schwächen geopfert hat. Identität und Originalität werden in der Einheit des Mosaikbildes nicht aufgehoben, sondern bestätigt!

Stefan Seib-Melk und Mickey Wiese wollen Räume der Begegnung zwischen den Generationen schaffen, damit Verständnis füreinander wächst. Sie träumen von gemeinsamen Gesprächskreisen, einmal im Altkönigstift und eine Woche später im Jugendzentrum. „Vielleicht können Sie nicht jedem Jugendlichen auf dem Berliner Platz mit Liebe begegnen“, sagte er den Zuhörern, „aber

Sie können einen ersten Schritt in diese Richtung machen und erst einmal nur einem neuen Jugendlichen begegnen.“ Und dazu erzählte er dann die erste Geschichte, die er vor 10 Jahren am Beginn seiner Arbeit in der Altkönigschule erzählt hatte: „Als nach einem furchtbaren Unwetter der Himmel langsam wieder aufklarte, lagen am Strand unzählige von Seesternen, die von der Strömung an den Strand geworfen worden waren und hoffnungslos dem Tod geweiht waren. Ein kleiner Junge lief am Strand entlang, nahm behutsam Seestern für Seestern in die Hand und warf sie zurück ins Meer. Ein Erwachsener, der die Szene eine Zeitlang beobachtet hatte, ging zu dem Jungen und sagte: ‚Hör mal, mein Junge! Was du da machst, ist doch vollkommen sinnlos. Siehst du denn nicht, dass der ganze Strand voll von Seesternen ist? Die kannst du nie alle zurück ins Meer werfen! Was du da tust, ändert nicht das Geringste!‘ Der Junge schaute den Mann einen Moment lang an. Dann ging er zu dem nächsten Seestern, hob ihn behutsam vom Boden auf und warf ihn ins Meer. Zu dem Er-

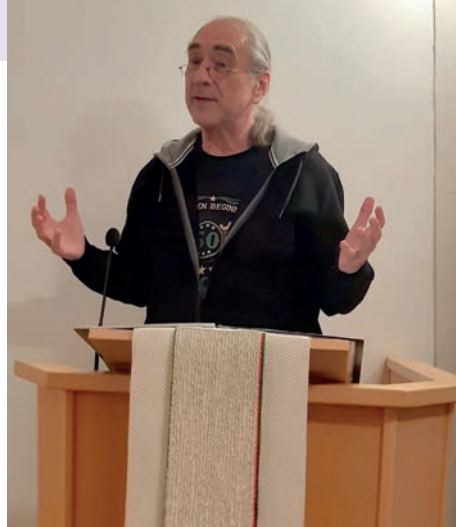


Bild: Beatrix Heute

wachsenen sagte er: ‚Für diesen hier wird es etwas ändern!‘.“

Vielleicht können wir nicht die ganze Welt retten oder verändern. Aber wir können die Welt hier in Kronberg verändern, in jeder Begegnung, an jedem Tag. Mit jedem Lächeln, jeder freundlichen Begrüßung, jedem Lob, jedem Streit, dem wir aus dem Weg gehen, und dergleichen mehr tragen wir einen Stein zum Bau des Hauses bei, in dem wir alle zusammen wohnen wollen und in dem der Schrecken der Jahre zu einem Flüstern zerrinnt.

Bericht: Mickey Wiese

Mit diesem Link, kann man noch mal nachhören und gerne auch teilen, was Mickey Wiese in Oberhöchstadt zur Zukunft der Kirche, zum Mosaik als hilfreichen Gottesbild und zur Jugendkoordination Kronberg gesagt hat: <https://youtu.be/bLmXl6RVkis>

Ein Tag voller Herausforderungen



Dieses Jahr fuhren wir Konfirmanden der evangelischen Markus-Kirche in Schönberg nicht wie in den Jahren zuvor zum Eislaufen nach Frankfurt. Wir besuchten einen Escape-Room. Das heißt, wir ließen uns freiwillig in einen mysteriösen

Raum einschließen. Wir bildeten zwei Gruppen und besuchten jeweils einen Themenraum. Die Aufgabe wurde uns kurz erklärt und dann sollten wir mit viel gegenseitiger Hilfe und guter Kombination und Logik einen Weg aus dem Raum finden.

Die erste Gruppe mit Malte, Julius, Maximilian, Lars und Henrik wurde in den Raum „Geschichte einer Schatzjägerin“ eingeschlossen. Die Geschichte zu dem Raum: Marianne von Eigelstein ist eine der berühmtesten Schatzjägerinnen ver-



gangener Tage. Sie hat vermutlich Teile der Erde gesehen, die heutzutage noch als unentdeckt gelten, hatte immer die abenteuerlichsten Geschichten zu erzählen und ihre mitgebrachten Schätze haben mittlerweile Weltruhm erlangt. Auch lange nach ihrem Tod ist ihr Name noch in aller Munde, denn auf ihrem Anwesen scheint seit ihrem Ableben ein Fluch zu lasten. Manche munkeln, es wäre Lady von Eigelstein selbst, die keine Ruhe findet.

Ohne Angst trat unser Team die Mission an, das Geheimnis um Marianne von Eigelstein und den Spuk zu lüften. Wir haben es als Team geschafft vor dem Ende der dafür vorgesehenen Zeit das Geheimnis herauszufinden und uns



selbst aus dem Raum zu befreien. Die Gruppe feiert sich selbst mit neuen Beinamen: „der göttliche Julius, der legendäre Lars, der weise Henni, der mächtige Max und der heilige Malte“.

Die zweite Gruppe mit Christina, Svenja, Emily, Fabio und Mathis ließ sich in den Raum zum Thema „Stunde des Grauens“ einschließen. Wir waren Reporter einer Dokumentarserie, die sich auf den Weg zu einem verlassenen Haus in Louisiana gemacht haben, um dort einem nie aufgeklärten Mysterium auf die





Spur zu kommen. Dieses seit Jahren verlassene Haus soll Schauplatz schauriger Vorkommnisse sein: Verschwundene Leute, seltsame Geräusche und Schreie – wer weiß was dort passierte.

Auf diese Aufgabe reagierten die Mädchen unserer Gruppe auf ihre Weise: sie begannen zu singen. Die Jungen nahmen die Herausforderung an und hatten die Aufgabe fast gelöst als wir auch schon wieder aus dem Raum befreit wurden. Zur Belohnung gab es dann in der L'Osteria am Westhafen für jeden eine Megapizza nach Wunsch. Diese waren so groß, dass auch für einige von uns der Verzehr einer ganzen Pizza eine Herausforderung war.

Auch hier waren die Resultate sehr unterschiedlich. Während einige von uns ihre Pizza mit Leichtigkeit aßen, einer sogar noch mehr, schafften andere nur die Hälfte. Trotzdem blieb nichts zurück. Für die Reste wurden Pappkisten verteilt und so war ein Mitbringsel oder eine spätere Mahlzeit zu Hause auch noch gesichert. Nach 5 erlebnisreichen Stunden waren wir am Abend wieder in Kronberg.

Unsere Nachbarn – die äthiopisch orthodoxe Gemeinde

Am Samstagabend und am Sonntagmorgen kann man oft weißgekleidete Menschen durch die Friedrichstraße gehen sehen. Aus der Kirche St Alban dringen dann Trommelschläge und die hohen Triller der Frauenstimmen, Ullulation genannt. Beides sind Ausdruck von Freude und einer religiösen Ekstase. Wer die ehrwürdige Rokokokirche St. Alban zu dieser Gelegenheit betritt, staunt über das völlig veränderte Innere. Die Bilderwand verrät, dass hier eine Gemeinde in orthodoxer Tradition feiert.

Auch im Markus-Haus der evangelischen Gemeinde sind diese Menschen regelmäßig zu Gast und sind die neuen Nachbarn der Markus-Gemeinde. Wir pflegen neue ökumenische Beziehungen zu Christinnen und Christen aus einem anderen Land, aus Äthiopien. Was ist das für eine christliche Kirche, die in Schönberg ihre Gottesdienste feiert?

Unsere Nachbargemeinde stellt sich vor:

Unsere Gemeinde ist Teil der Äthiopisch-Orthodoxen Tewahedo Kirche. Diese umfasst heute etwa 50 Millionen Mitglieder weltweit. Damit ist sie unter ihren Schwesterkirchen – den Orientalisch-Orthodoxen (Altorientalischen) Kirchen – die Kirche mit den meisten Mitgliedern. Während der Sitz unseres Patriarchen und der Heiligen Synode in Addis Abeba ist, haben wir jedoch auch Kirchengemeinden in fast allen Ländern der Welt, besonders viele in Amerika und in Europa.





Die 32 Äthiopischen Kirchen in Deutschland sind Teil der Erzdiözese für „Deutschland, Österreich, die Schweiz und die Niederlanden“. Der Bischof der Erzdiözese ist Seine Eminenz Abune Dionasios, der seinen Sitz in Berlin hat.

den äthiopischen Eunuchen taufte (Apostelgeschichte 8,26-40). Letzterer kehrte nach äthiopischer Tradition im Jahre 34. n. Chr. nach Äthiopien (damals: Aksumitisches Reich) zurück und verkündete dort den christlichen Glauben.

Unsere Kirche blickt auf eine fast 2000-jährige Geschichte zurück, die anfang, als der Hl. Phillippus

Das Priestertum und die Sakramente folgten im 4. Jhd. n. Chr. als der Syrer Frumentius vom koptischen



Patriarchen Athanasius zum ersten Bischof Äthiopiens geweiht wurde. Inschriften und Münzen bezeugen das Bekenntnis von König Ezana zum Christentum (4. Jhd. n. Chr.).

Die Geschichte unserer Kirche ist ein Meer von Weisheit. Detaillierter können Sie die Kirchengeschichte hier nachlesen: https://issuu.com/tawahdoindeutsch/docs/2019_bahr_-_geschichte_und_verwaltung_der__thiopis.

5 Fragen – 5 Antworten zum Kirchenvorstand

Interview mit Fritz Kopp, dem stellvertretenden Vorsitzenden des Kirchenvorstands

Fritz Kopp ist von Beruf Bauingenieur. Er ist seit 16 Jahren Mitglied des Kirchenvorstands der Markus-Gemeinde. Er kümmert sich besonders um Finanz- und Baufragen. Der 62-Jährige ist in Franken geboren. Er sagt:

1. Ich bin Evangelisch engagiert, weil ich glaube und etwas von meinen Erfahrungen mit Gott und meinem Glauben weitergeben will.
2. Meine Aufgaben im Kirchenvorstand sind das Bauen und die Finanzen dies gibt mein Beruf Bauingenieur vor. Die KiTa liegt mir persönlich am Herzen. Für

den Kirchenvorstand bin ich in das Mitglied in der Dekanatssynode.

3. Im Kirchenvorstand macht mir am meisten Freude, wenn konstruktive Lösungen gefunden werden.
4. Unser größter Erfolg im Kirchenvorstand unserer Markus-Gemeinde Schönberg ist, dass wir einen fähigen engagierten Pfarrer gefunden haben. Es gibt aber noch einige weitere erfolgreiche Ergebnisse wie das Forum, den Umgang mit der künftigen Pfarrstellen Kürzung und den Beginn der Kooperationsgespräche mit den Nachbargemeinden.
5. Ich mag Kirchenvorstand als Ehrenamt, weil ich dort noch etwas bewegen kann und ich kann mit allen Kolleginnen und Kollegen zielgerichtet arbeiten.



Kristin Harbers ist von Haus aus Juristin. Sie ist seit 5 Jahren Mitglied im Kirchenvorstand der Markus-Gemeinde. Sie lebt schon sehr lange in Kronberg, zog im Jahr 2014 nach Schönberg. Sie sagt:



1) Evangelisch engagiert heißt für mich, eine offene, einladende und verbindende Kirche in Schönberg mitzugestalten. Die Kirche kann helfen, soziale und gesellschaftspolitische Defizite durch soziales und christliches Handeln auszugleichen. Bei meinem Einsatz für die Markus-Gemeinde ist es mir wichtig, evangelische Traditionen so weit wie möglich zu bewahren, aber auch zu akzeptieren, dass Veränderungen in der Gesellschaft unweigerlich auch Veränderungen in der Gemeinde nach sich ziehen. Es gilt deshalb, gemeinsam Lösungen zu finden, die gewährleisten, dass die Gemeinde auch in Zukunft bestehen bleibt. Ich wünsche mir, dass die Menschen in Schönberg auch in Zukunft in der Markus-Gemeinde einen Ankerpunkt und eine Heimat finden können.

2) Meine Aufgaben in der Gemeinde sind:

- Geburtstagsbesuche
- Führen der Kollektenkasse
- Küsterdienst

(etwa alle 6 Wochen)

- Mitarbeit im Team Kirchenumbau

3) Im KV macht mir am meisten Spaß, wenn in gemeinsamen Diskussionen tragfähige Zukunftsvisionen entwickelt werden.

4) Der größte Stolz und Erfolg im KV der Markus-Gemeinde ist „ein volles Haus“.

5) Ich mag KV-Arbeit als Ehrenamt, weil ich hier, zusammen mit anderen christliche Grundwerte vertretenden Menschen, Zukunft gestalten kann.



Interview mit Herrn Josip Salic

Die Fragen an Herrn Salic stellt Jochen Kramm.

Kramm: Lieber Herr Salic, Sie haben nicht immer in Kronberg gelebt?

Salic: Nein, meine Frau und ich sind aus Steinbach hierhergekommen.

Wie kam es dazu?

Im Jahr 2001 hat sich meine Frau auf die Stelle als Hausmeisterin und Küsterin in der Ev. Markus-Gemeinde beworben. Damals wurde ihr auch eine Wohnung angeboten. Das ist die Wohnung zwischen Pfarrhaus und Kindergarten. Da ist die ganze Familie nach Schönberg gezogen.

Sie haben damals noch eine andere Arbeitsstelle gehabt.

Ich arbeitete bei einer Firma als Elektro-Maschinenbauer.

Sie haben dann Ihre Stelle gewechselt und sind in die Markus-Gemeinde gekommen.

Am 1. März 2003 habe ich meine Stelle in dieser Gemeinde angetreten. Ich habe sie von meiner Frau übernommen.

Sie stammen ursprünglich nicht aus Deutschland, das kann man schon an Ihrem Namen ablesen. Woher kommen Sie?

Von meiner Herkunft her bin ich Kroat. Ich habe mit meiner Familie in der Vojvodina gelebt. Dort gab es schon immer eine gemischte Bevölkerung. Da waren Ungarn, Donauschwaben, Kroaten, Bosnier, viele Volksgruppen. Mit dem Zerfall Jugoslawiens 1992 wurde das eine autonome Provinz in Serbien. Da konnte ich nicht mehr bleiben. Ich musste an die Zukunft meiner Kinder denken.

Sie haben entschieden, nach Deutschland zu gehen.

Wir haben eine Odyssee hinter uns. Im Jahr 1992, als der Krieg begann, gingen wir als Familie nach Baden-Württemberg. Wegen eines Angebots für eine Arbeitsstelle ging ich nach Steinbach. Schließlich kamen wir nach Kronberg.

Hier haben Sie dann Fuß gefasst.

Wir haben 16 Jahre in Kronberg gewohnt. Meine Kinder sind hier zur

Schule gegangen. Wir haben gerne hier gelebt.

Ja, das ist eine lange Zeit, länger als die meisten in Schönberg wohnen bleiben. Wo leben Sie jetzt?

Jetzt wohnen wir in Bad Homburg. Das ist ein hübsches Städtchen, dort hat man alles, was man zum Leben braucht. Auch die Verkehrsanbindung ist sehr gut.

Sie arbeiten noch weiterhin hier in Schönberg, aber auf einer aufgeteilten Arbeitsstelle mit verschiedenen Bereichen. Sie sind montags bis freitags von 8:00 – 16:00 Uhr anwesend. Mit dem größten Anteil meiner Stelle bin jetzt Hausmeister für den Flüchtlingsstandort hier in Schönberg, mit 19,5 Wochenstunden. Her ist die Gesamtkirche, die Liegenschaftsabteilung mein Arbeitgeber. Das hat im Oktober 2015 angefangen, doch ganz offiziell ist es seit Januar 2016.

Wie sind Ihre Erfahrungen bei dieser Arbeit?

Die Flüchtlinge begegnen mir sehr oft. Daher sprechen sie mich für



alle möglichen fragen an: Beschaffung von Möbeln, technische Fragen im Haus, manchmal muss ich Ihnen auch ihre Post erklären.

In welcher Sprache sprechen Sie mit Ihnen?

Ich benutze oft das Handy um zu übersetzen. Dann verstehen sie wenigsten ein wenig. Sie kommen aus anderen Ländern und wissen nicht, wie es in Deutschland läuft. Ich muss ihnen erklären, wie es mit dem Müll läuft, wie wir hier auf Sauberkeit achten. Die Küche ist ein besonderer Bereich. Da geht es oft um das geöffnete Schiebefenster.

Ich vermute, Sie können den Flüchtlingen helfen, weil sie selbst eine Migrationserfahrung haben.

Ja, mit meiner Familie habe ich das auch erlebt. Man muss erst lernen, wie das her in Deutschland läuft. Ich muss den Leuten erklären, dass wir in Deutschland Sachen durch Sprechen regeln, nicht durch Streit. Das kennen sie oft so nicht.

Sie sind auch Hausmeister im Kindergarten.

Mit etwa 7 Wochenstunden bin ich täglich in der KiTa Rappelkiste. Es gibt dort immer etwas zu reparieren. Ich lerne auch die Kinder kennen. Inzwischen begegne ich Erwachsenen in Schönberg, die mich noch immer aus der KiTa kennen. Das finde ich schön.

Schließlich arbeiten Sie auch für die Markus-Gemeinde als Hausmeister.

Ich bin sehr froh, dass ich für eine christliche Gemeinde arbeite. Ich habe viele Kontakte, viele Menschen unterstützen mich bei meiner Arbeit. Ich arbeite hier sehr gerne.

Es gibt auch noch einen Menschen Josip Salic außerhalb der Arbeit.

Was tut der?

Ich spiele seit vielen Jahren beim TSG Tischtennis. Ich staune, dass es dort Menschen gibt, die auch im hohen Alter noch sehr aktiv sind. Außerdem ist für mich die Familie sehr wichtig. Mit meiner Frau und meinen Kindern will ich viel Zeit verbringen.

Haben Sie einen Wunsch für die Zukunft?

Ich wünsche mir, dass die Markus-Gemeinde in Schönberg als Kirchengemeinde bleibt.

100 Dinge, die du NACH dem Tod auf keinen Fall verpassen solltest

Ein musikalisch-literarischer Ausflug ins Jenseits



Vor allem aber hilft die Auseinandersetzung mit dem Jenseits, das Diesseits deutlich gelassener und mutiger anzugehen. Schließlich hat schon vor 3000 Jahren ein Psalmist vollmundig verkündet: „Mensch, bedenke dass Du sterben musst, auf dass du klug wirst.“ Deshalb darf so ein Ausflug ins Jenseits auch höchst unterhaltsam sein.

Zwei Drittel aller Deutschen sind überzeugt: Nach dem Tod kommt noch was. Aber was? Der Theologe und Schriftsteller Fabian Vogt hat sich die 100 vielversprechendsten Jenseitsvorstellungen angeschaut. Seitdem ist er überzeugt: Es wird großartig! Und es lohnt sich, anhand dieser Bilder den eigenen Hoffnungen und Sehnsüchten auf die Spur zu kommen.

Das Schönberger Forum lädt zu einer Reise in die Südsee ein.



Am Montag, den 30. März um 20 Uhr im Markus-Haus, Friedrichstr. 50, 61476 Kronberg wird Herr Dr. rer. nat. Andreas Meth über James Cook, seine Reisen und Entdeckungen in Australien und der Südsee vor 250 Jahren sprechen.

Im Jahre 2020 jährt sich zum 250. Mal die Anlandung von Kapitän James Cook und seiner Mannschaft in Australien, und zwar in der Botany Bay nahe der heutigen Millionenmetropole Sydney. Das

wird im nächsten Jahr in Australien groß gefeiert, und mit diesem Thema kommt Dr. Andreas Mieth von der Universität Kiel am Montag, den 30. März nach Schönberg. Cooks Entdeckungen brachten zu seiner Zeit ein völlig neues Bild des pazifischen Kulturraumes nach Europa. Neue Inseln wurden entdeckt, bis dahin unbekannte Kulturen wurden beschrieben und seltene Tier- und Pflanzenarten wurden in wundervollen Kunstwerken dokumentiert. Dr. Andreas Mieth wird uns an diesem Abend





in einem spannenden und bildreichen Vortrag auf die eindrucksvollen Südseereisen von James Cook mitnehmen.

der Inseln im Atlantischen und Pazifischen Ozean.

Dr. rer.nat Andreas Mieth ist seit 2001 Wissenschaftlicher Koordinator am Institut für Ökosystemforschung der Universität Kiel und stellv. Leiter der Abteilung Ökosystemforschung und Geoarchäologie. Er forscht besonders zur Ökologie

Gottesdienst-Konzert - Panflöte, Didgeridoo, Ocean Drum, Obertongesang, ...



**am Sonntag, dem 15. März 2020
um 10:00 Uhr, in der Evangelischen
Markus-Kirche, Friedrich-
straße 50, 61476 Kronberg.**

Zusammen mit der Kronberg Stiftung lädt die Markus-Gemeinde zu einem besonderen Gottesdienst ein. Als musikalischer Solist wird Dobrin Stanislawow zuhören sein. Als Redner wird Carsten Simmer, über die Zukunft der Kirche sprechen.

Dobrin Stanislawow (Musiker und Komponist aus Bulgarien) entführt das Publikum in innere und äußere Welten mit den vielschichtigen Möglichkeiten der Panflöte, des Didgeridoos, mit der Ocean Drum und nicht zuletzt mit Nonverbalgeseang und Obertongesang. Die Musik lebt in der Hauptsache von Improvisationen und ist in derselben Form nicht wiederholbar - also in

diesem Sinne einmalig. Ein besonderes Erlebnis für Geist und Sinne. Folgende Stücke werden zu hören sein:

Neun Improvisationen

Dobrin Stanislawow

Air

Johann Sebastian Bach

Phrygische Impression

Dobrin Stanislawow

Carsten Simmer ist Diplom Mathematiker mit ausgezeichnetem Kenntnis der Evangelischen Kirche. Er ist der Vorsitzende des synodalen Ausschusses für Finanzen in der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau. Seit dem 1. Februar 2020 ist er der neue Leiter der Finanzabteilung der Evangelischen Kirche in Deutschland. Er wird Gedanken zu Luks 9, 57-62 zusammen mit Herrn Pfarrer Kramm entwickeln.

Einladung Familiengottesdienst 2020

Liebe Familien,

die Markus-Gemeinde feiert auch im Jahr 2020 wieder Gottesdienste für die ganze Familie. Sie sind herzlich eingeladen mitzumachen. Unser nächster Termin ist der 22. März 2020.

Thema des Gottesdienstes ist:
„Meine Mutter tröstet mich“

Die Kinderkantorei St. Johann ist zu Gast mit neuen Liedern für jung und alt.



Der Gottesdienste werden in unserer Markus-Kirche, Friedrichstr. 50, gefeiert. Er wird zusammen mit Erzieherinnen aus der Kindertagesstätte Rappelkiste vorbereitet und durchgeführt. Die Kinder wirken im Gottesdienst mit. Ich freue mich darauf, wenn auch Ihre Familie mit dabei sein wird.

Herzliche Grüße

Pfarrer Jochen Kramm



GOTTESDIENSTE 2020

März**1** 10 Uhr

Invocavit

Pfarrer Jochen Kramm**5** 18 Uhr

Weltgebetstag

Pfarrer Jochen Kramm und Team**8** 10 Uhr

Reminiscere

Prädikant Norbert Dienst**15** 10 Uhr

Okuli, mit Kronberg-Stiftung

*Pfarrer Jochen Kramm,**Carsten Simmer,**Dobrin Stanislawow***22** 10 Uhr

Laetare, Familiengottesdienst

*Pfarrer Jochen Kramm,**Bernhard Zosel, Josefine Rösener,**Kinderkantorei***29** 10 Uhr

Judika

*Pfarrer Jochen Kramm***April****5** 10 Uhr

Palmsonntag

Pfarrer Jochen Kramm**9** 18 Uhr

Gründonnerstag,

Christliches Sedermahl

Pfarrer Jochen Kramm und Team**10** 10 Uhr

Karfreitag mit Abendmahl

Pfarrer Jochen Kramm**12** 6 Uhr

Auferstehungsgottesdienst

mit Osterfrühstück

Pfarrer Jochen Kramm und Team**13** 10 Uhr

Ostern

Pfarrer Jochen Kramm**19** 10 Uhr

Quasimodo

Prädikant Gerrit van den Brink**26** 10 Uhr

Miserikordia

Pfarrer Jochen Kramm

Mai



3 10 Uhr

Jubilate

Pfarrer Jochen Kramm



10 10 Uhr

Kantate

Dekan Dr. Martin Fedler-Raupp



16 14 Uhr

Konfirmation 1

Pfarrer Jochen Kramm,

Dobrin Stanislawow



17 10 Uhr

Rogate, Konfirmation 2

Pfarrer Jochen Kramm

und Schönberg Brass



21 11:30 Uhr

Himmelfahrt, in Oberhöchstadt

Pfarrerinnen Ina Petermann, Pfarrer Jo-

achim Hackel, Pfarrer Jochen Kramm



24 10 Uhr

Exaudi

Pfarrer Jochen Kramm



31 10 Uhr

Pfingsten, mit Abendmahl

Pfarrer Jochen Kramm



Juni



1 10 Uhr

Pfingstmontag

Pfarrer Jochen Kramm



7 10 Uhr

Trinitatis

Pfarrer Jochen Kramm



14 10 Uhr

1. n. Trinitatis

Pfarrer Jochen Kramm



21 10 Uhr

2. n. Trinitatis

Prädikant Gerrit van den Brink



28 10 Uhr

3. n. Trinitatis, in Oberhöchstadt

Pfarrerinnen Ina Petermann



Adressen

Gemeindebüro

Gemeindesekretärin: Sonja Lind
Friedrichstr. 50
61476 Kronberg
Tel: 06173 79421 Fax: 06173 929779
markus-gemeinde.schoenberg@ekhn.de
IBAN: DE 98 5125 0000 0021 2192 58
BIC: HELADEF1TSK

Öffnungszeiten:

Di, 9:00 – 12:00 Uhr
Mi, 12:00 – 15:00 Uhr
Do, 9:00 – 12:00 Uhr

Pfarrer Dr. Jochen Kramm

Im Brühl 32
61476 Kronberg
Tel: 06173 1477
Mail: jochen.kramm@ekhn.de

Markus-Haus

Friedrichstr. 50
61476 Kronberg
Mo – Fr geöffnet 8:00 – 16:00 Uhr

Kindertagesstätte Rappelkiste

Im Brühl 32
61476 Kronberg
Leiterin: Elke Wörner
Tel: 06173 5532
Mail: Kita.Rappelkiste.Kronberg@ekhn.de

Ev. Diakonieverein Schönberg

Wulf Jess, Vorsitzender
Friedrichstr. 50
61476 Kronberg

Jubilate Chor

Barbara Müller
Albert Schweitzer Str. 4
Tel: 06173-3276219
61476 Kronberg
Mail: bafamue@gmx.de

Schönberg Brass

Carsten Giegler
Mail: carsten@giegler.com

Kronberg-Stiftung

Dr. Axel Gollnick, Vorsitzender
Friedrichstr. 50
61476 Kronberg
Fon: 06173 929780
Fax: 06173 929779
IBAN: DE 87 5125 000 0001 4592 95
BIC: HELADEF1TSK

Mitwirkende dieser Ausgabe

Kristin Harbers
Beatrix Heute
Fritz Kopp
Jochen Kramm
Konfi Gruppe Schönberg
Josip Salic
Heidy Schonebeck
Micky Wiese
Bilder

Impressum

Vi.S.d.P.: Pfarrer Dr. Jochen Kramm
Layout: Markus Schewe
Herausgeber: Der Kirchenvorstand
der Evangelischen Markus-Gemeinde
Schönberg
Auflage: 900 Druck/Kirchendruckerei